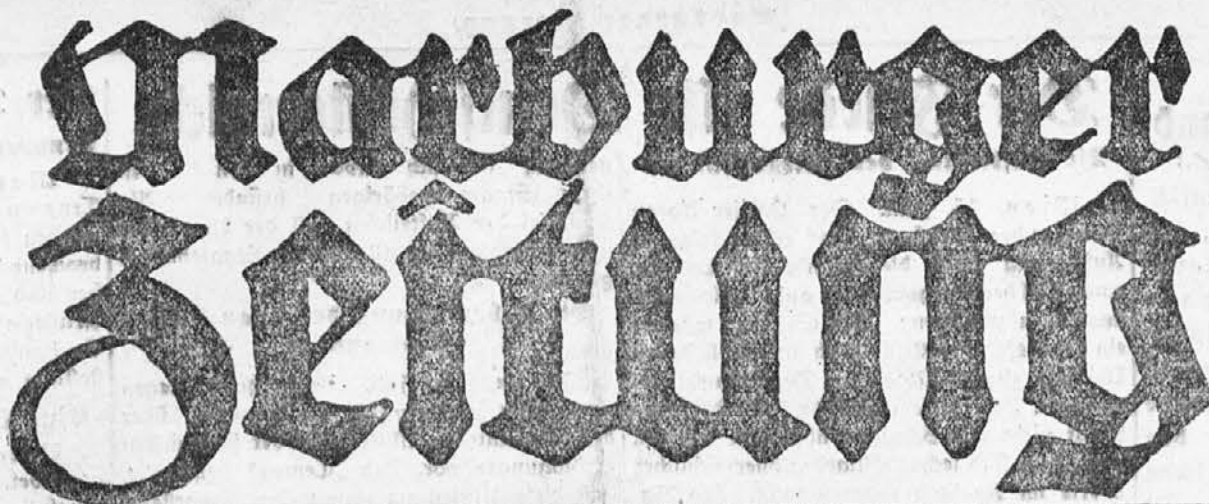




Pr. 157

Marburg, Freitag den 18. Juli 1919

59. Jahrg.

Scharfe Kritik in der Kammer.

Berlin, 17. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: In der italienischen Kammer griffen gestern drei bisher zur schärfsten Kriegspartei gehörige Deputierte den Frieden von Versailles auf das heftigste an. Ein Deputierter brandmarkte die Losreißung deutscher Gebiete von Deutschland und die ungerechte Verhinderung der Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland.

Demobilisierung der Entente.

Am 1. October.

Rotterdam, 17. Juli. „Times“
melden aus Paris: Die Alliierten haben
die Demobilisierung zum 1. Oktober be-
schlossen. Sofern bis dahin die Unruhen in
Deutschland und Oesterreich nicht zum Ab-
schluß gelangt sind, bleiben sechs Jahres-
flüssen der vier alliierten Großmächte unter
den Fahnen.

Die Demobilisierung in Italien.

Sie nun 78.000 Offiziere und zweiein-
halb Millionen Mann beurlaubt.

Rom, 17. Juli. Kriegsminister Ab Ricci gab in der Kammer Erklärungen über den Stand der Demobilisierung ab. Danach sind bis jetzt über 78.000 Offiziere und zweieinhalb Millionen Mann beurlaubt. Das Oberkommando kehrt noch in diesem Monat nach Rom zurück. Die Frage der künftigen Gestaltung der italienischen Armee sei noch nicht endgültig entschieden.

Chinesische Patrioten.

Amsterdam, 16. Juli. Die „Times“ melden aus Newyork: Der chinesische Präsident erklärte einer Abordnung von chinesischen Patrioten, daß China den Friedensvertrag unterzeichnen werde. Hierauf versuchten verschiedene Mitglieder der Deputation, die sich aus Kaufleuten, Lehrern und Studenten zusammensetzte, als Protest gegen die Zuweisung Scharfstrafe an Japan in Gegenwart des Präsidenten der chinesischen Republik Selbstmord zu begehen. Bevor die Posten der Wache es verhindern konnten, gelang es drei Mitgliedern der Abordnung, sich schwere Verwundungen beizubringen.

Die Siegesfeier in Paris.

Paris, 16. Juli. Der Nationalfeiertag verlief, von prächtigem Wetter begünstigt, unter Teilnahme einer nach Millionen zählenden Menschenmenge in glänzender Weise. Die Armeeführer wurden von den Zuschauern begeistert begrüßt, ebenso die Abteilungen der verbündeten Armeen, die im Zuge der defilierenden Truppen einher schritten. Die Marschälle Foch und Joffre ritten dem Zuge voran, in welchem man den Marschall Petain bemerkte. Auf den Tribünen befanden sich Präsident Poincaré, die gewesenen Präsidenten Fallières und Loubet, Ministerpräsident Clemenceau mit den Ministern sowie viele Abordnungen, darunter solche aus Elsaß-Lothringen. Ein Zug von tausend Kriegsbeschädigten mit Militärmusik an der Spitze marschierte an den Tribünen vorbei. Präsident Poincaré begrüßte sie namens Frankreichs.

Lenin — friedensbedürftig.

Bukarest, 17. Juli. Die rumänische Regierung hat das Anerbieten Lenins zurückgewiesen, der Frieden und die Ueberlassung Bessarabiens an Rumänien angeboten hat.

Berlin, 16. Juli. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Chef der Schweizer Abordnung in Paris erklärte, daß, wenn die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund nicht erfolgte, die Schweiz auf ihre Mitgliedschaft verzichte. „Intransigant“ erklärt, die Schweiz müsse sich innerhalb zweier Monaten für die Mitgliedschaft zum Völkerbund entscheiden, sonst werde die Stadt Genf als Sitz des Völkerbundes nicht aufrecht erhalten werden.

Die Haltung der amerikanischen Arbeiter.

Münster, 16. Juli. Aus Newyork wird berichtet, daß der erste Jahreskongreß der allgemeinen amerikanischen Arbeiterföderation beschlossen hat, daß sämtliche Nationen der Welt sofort als Mitglieder des Völkerbundes aufgenommen werden sollen.

Die blutigen Ereignisse von Fiume.

Die offiziöse französische Darstellung.

Ly on, 16. Juli. Die Pariser Blätter veröffentlichen folgende offizielle Darstellung der Ereignisse in Fiume: Am 2. Juli kamen in Fiume die ersten Värnzenen vor. Sie hatten ihren Ursprung in einem Streit zwischen einem französischen Soldaten und einer Fiumanerin, der gar keinen politischen Charakter hatte, der aber von den Umstehenden im Sinne einer Beleidigung ihrer italophilen Gesinnung ausgelegt wurde. Im Verlaufe dieses Tages wurden 8 Offiziere und 28 Mann der französischen Truppen verwundet. Das französische Kommando hat sofort die Truppen konfiguriert. Die Erregung legte sich in den folgenden Tagen nicht und zeigte sich in einer gewissen Zahl feindseliger Manifestationen gegenüber französischen Truppen. Diese Kundgebungen, die sich am 4. Juli vermehrten, arteten am 5. Juli in neue Ueberfälle aus, in deren Verlauf mehrere französische Soldaten verletzt wurden. Wie es scheint, war der von den italienischen Militärbehörden verordnete Sicherheitsdienst ungenügend. General Grazioli, Kommandant der italienischen Truppen, schlug General Sabin, dem Kommandanten der fran-

Eudendorff über Italiens Politik.

Luzern, 17. Juli. In einer Unterredung, die General Ludendorff dem Berliner Vertreter des „Corriere della Sera“, Herrn Philipp Sacht, gewährte, sagte Ludendorff u. a. folgendes:

„Ich bin heute ein Privatmann, nachdem ich ein ganzes Leben lang mit Leib und Seele Soldat gewesen. Ich habe es nie geliebt, mich mit Politik abzugeben. Aber in dem historischen Phänomen des Krieges liegt eine Hypothese, die mich reizt. Unleugbar haben sich bisher alle großen Entscheidungen der Geschichte um ein Hauptobjekt gedreht, und zwar um die Herrschaft über das Mittelmeer. Der ganze weltumspannende Plan der englischen Politik wird von dem Gedanken an das Mittelmeer beherrscht. Und Italien? Das Leben Italiens kann nur ein mittelländisches Leben sein. Das Mittelmeer ist das „mare nostrum“, wie es Cato formulierte, bevor sich daraus das Minimalprogramm des mare nostrum in der Adria gestaltete. Sie erinnern sich wohl daran, was Bismarck im Jahre 1866 an Mazzini schrieb: „Das Mittelmeer ist eine uneilbare Erbschaft. Die Suprematie darin gebührt unzweifelhaft Italien. Dies muß Ihr leitender Gedanke sein, der Zweck Ihrer Staatsmänner, das oberste Prinzip des Kabinetts von Florenz.“ Nun frage ich Sie, glaubt ihr heute diesem Zweck näher

französischen Truppen, vor, die französischen Bataillons 10 Kilometer aus der Stadt zu entfernen. General Savy schlug den Vorschlag ab. Am 6. ereignete sich ein sehr ernsther Zwischenfall. Die Menge, in der Soldaten gemischt waren, griff mit Feuerwaffen einen kleinen französischen Wachposten, eine Wache bei einem Magazin der französischen Basis in Kiume an. Die kleine Wache erwiderte das Feuer. Das italienische Kriegsschiff „Dante“ eröffnete seinerseits gegen den Posten ein Gewehrfeuer und landete Marineinfanterie, die die Wache angriffen. Im Verlaufe dieses Tages wurden auf französischer Seite 9 Personen getödtet, davon 6 Anamiten, und 11 verwundet. Am 7. Juli wurde Dank den von General Savy ergriffenen Maßnahmen die Ordnung hergestellt. Sie scheint nachher nicht mehr gestört worden zu sein.

Keine Vorrangstellung für Italien.

Bern, 17. Juli. Clemenceau erklärte, daß, bevor die Frage von Fiume gelöst sei, Italien in dieser Stadt keine Vorrangstellung einnehmen dürfe. Lloyd George und Wilson stimmten dieser Ansicht zu.

zu sein als im Jahre 1915? Solange ihr Verbündete Oesterreichs und eines mächtigen Deutschen Reiches waret, befindet ihr euch den anderen Anrainern des Mittelmeeres gegenüber in einer Position der Unabhängigkeit und der Würde. Was seid ihr heute, da diese beiden Mächte unterdrückt sind, für die anderen? Ein einfacher Konkurrent!

Auf den Einwand des italienischen Botschaften, daß vor dem Krieg Oesterreich-Ungarn der Konkurrent Italiens war, erwiderte Ludendorff: „Zugegeben, daß Italien und Oesterreich-Ungarn vor dem Kriege Konkurrenten waren. Doch beweist dies nur, daß weder Oesterreich-Ungarn noch Italien sich Rechenschaft darüber ablegten, daß es notwendig sei, in Verfolgung der gemeinsamen Interessen ein Einvernehmen herzustellen. Von eurem Gesichtspunkt aus wäre es möglich gewesen, auf unserer Seite in den Krieg zu treten. Vielleicht haben wir unsere Verbündeten in Sachen des gegenseitigen Verständnisses nicht genügend unterstützt. Was ich sagen will, ist, daß wenn die Dinge anders gekommen wären, Italien sich in erster Reihe in gebesserter Lage befände. Denn der Krieg ist nicht nur von Deutschland und Oesterreich-Ungarn verloren worden, sondern er wurde von dem ganzen Dreibund verloren . . .“

Die Siebenbürger Sachsen.

Schaffung einer deutschen Mark.

Marburg, 17. Juli. Im „Agrarmer Tagblatt“ schreibt Dr. Erba unter dem Titel „Zur rumänischen Krise“ u. a. folgendes: Statt der erträumten Großmachtsstellung errang Rumänien auf der Friedenskonferenz einen Platz hinter unserem Königreich und Belgien: es wurden ihm nur zwei Vertreter zugestanden. In märchenhaftem Marsch ist das serbische Heer in der Banatebene rumänischer Okkupation zugekommen, so daß Bratianu darauf verzichten mußte, die Serben der Banatebene seinem Lande Belgrad vor der Nase anzugliedern; und ebenso geht es ihm mit den Magyaren vom linksseitigen Stromgebiet der Theiß. Dies wäre noch kein Mißerfolg, da ja Rumänien in Siebenbürgen und im östlichen Banat Land genug bekommt. Doch beim Verschlucken der Siebenbürger Sachsen blieb der rumänischen Souveränität eine arge Gräte im Halse stecken. Diese Sachsen schickten nämlich etliche Memoranda an die Friedenskonferenz, worin sie um Schutz vor der rumänischen Staatshoheit baten, und die Friedenskonferenz zeigte sich wirklich bereit, aus diesen Sachsenlanden eine deutsche Mark zu schaffen und diese unter den Schutz der Liga der Nationen zu stellen. Damit geriet die „Großmacht Rumänien“ einfach unter die Suzeränität besagter Liga. Einen derartigen Eingriff in die Selbständigkeit seines Landes konnte Bratianu nicht durch seine Unterschrift bejahen und ging. Nun fragt es sich, ob sich ein anderer rumänischer Staatsmann findet, um durch Einschränkung der rumänischen Ansprüche die rumänische Unabhängigkeit zu retten.

Die Unruhen in Italien.

R o m, 16. Juli. In Hunderten von Städten sind keine Vorräte vorhanden. Der Ministerpräsident richtete an die Verwaltungen der Städte und Dörfer und an die Gemeinderäte ein Rundschreiben, indem er sie auffordert, eine Lösung in diesem Wirrwarr zu finden. Die Preissteigerung und die Arbeitslosigkeit nehmen zu. Die sozialistischen Organisationen entfalten eine eifrige Tätigkeit. Handel und Verkehr sind völlig stillgelegt. Alle Läden wurden geräumt, weil die Leute bei der Herabsetzung der Preise um fünfzig Prozent sich sofort eingedeckt haben. In den Kaffee- und Gasthäusern wird kein Bier mehr ausgeschenkt, weil die Wirte sich weigern, den Preis um die Hälfte herabzusetzen. Die Schneider arbeiten nicht mehr, auch die Bauern haben ihre Lieferungen eingestellt.

Triest, 17. Juli. Aus Udine wird gemeldet: In Spilimbergo ist es zu Feuerungsunruhen gekommen. Die aufgebrachte Menge plünderte die Geschäftsläden und griff schließlich das Militär an, das aus Maschinengewehren zu feuern begann. Fünf Personen wurden getötet, elf verwundet.

Das Rathhaus in Venedig gestürmt.

Berlin, 16. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Lugano: Die Unruhen in Italien dauern an. In Venedig wurde das Rathhaus gestürmt. In Apulien kam es zu schweren Zusammenstößen.

Der Friede für Polen.

Mährisch-Ostau, 17. Juli. Wie die „Polnische Telegraphenagentur“ meldet, ist Grabski gestern in Warschau eingetroffen, um im Namen der polnischen Delegation dem Parlament den Friedensvertrag zur Ratifikation vorzulegen. Paderewski und Smowski sind in Paris geblieben, da die Frage Ossigalziens noch nicht erledigt ist.

Platinfunde in Deutschland.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

München, 17. Juli. In Deutschland hat man im Sauerland, im Siegerland und im Westerwald Platinlager gefunden. Sehr schwierige und umfangreiche Erhebungen und Untersuchungen haben ein Gehalt von 18 bis 35 Gramm Platin für die Tonne d. i. 36 bis 70 Gramm für den Kubikmeter festgestellt. Die deutschen Lager dürften also mindestens einen gleichen Lagergehalt wie die russischen aufweisen. Neben Platin fand man noch 5 bis 6 Gramm Iridium, 2 bis 3 Gramm Radium und 270 Gramm Silber.

Die deutschen Kolonien.

Fransösisch-englisches Einvernehmen über Kamerun und Togo.

Paris, 16. Juli. Zwischen Frankreich und England ist es über Kamerun und Togo zu einer endgültigen Verständigung gekommen. Die zwischen Henry Simon und Lord Milner getroffenen Vereinbarungen werden zweifellos ohne Ratifizierung werden. Demnach erhält Frankreich vier Fünftel von Kamerun und zwei Drittel von Togo, England den Rest. Nach den deutschen Statistiken hat Kamerun einen Flächeninhalt von 540.000 Quadratkilometer mit einer einheimischen Bevölkerung von 275.000 Menschen. Togo hat nach derselben Statistik einen Flächenraum von 87.000 Quadratkilometer und 103.000 Einwohner. Sein Handel belief sich 1912 auf 1.673.100 Franken. Durch den Vertrag mit England fällt Frankreich auch der Hafen von Lome in, das bisher der Hauptausfuhrhafen von Dahomey war.

Der enttäuschte Lanfing.

New York, 17. Juli. Ein Sondertelegramm aus Paris berichtet, daß Lanfings Wunsch, von seinem Posten als Staatssekretär des Äußeren zurückzutreten, darauf zurückzuführen ist, daß er sich durch die Arbeiten der Konferenz enttäuscht sieht. Lanfing stellt sich in dieser Hinsicht auf den gleichen Standpunkt des Generals Smuts; er ist weiter damit unzufrieden, daß Oberst House und Wilson wiederholt Entscheidungen getroffen haben, die ihm zugefallen wären.

Hafenarbeiterausstand in Amerika.

St. Germain, 16. Juli. In etwa 300 amerikanischen Häfen am atlantischen Ozean und am Golf von Mexiko haben verschiedene Kategorien der Hafenarbeiter die Arbeit eingestellt. Sie fordern eine Lohn-erhöhung und Anerkennung ihrer Gewerkschaft. Bisher berührte der Streik nur die Küstenschiffahrt, aber die Arbeiterführer erklären, daß die amerikanischen Schiffe, die mit unorganisierten Mannschaften nach Europa fahren, in England von den organisierten Arbeitern nicht abgeladen werden.

Ein edles Frauenleben.

Roman von A. Deusch.

8) (Nachdruck verboten.)

Gleich dieser eine Teil einem uralten Weibe mit eisgrauen Locken, Runzeln im Gesicht und verfallenen Zügen, so war der zweite, der Neubau, mit einem jungen Weibe zu vergleichen, das sich mit allen Reizen des aufsteigenden Lebens geschmückt hat.

Ein breiter, prachtvoller Bau, im Stile der Renaissance, reich mit architektonischen Schönheiten ausgestattet, mit vergoldeten Balkonen, großen regelmäßigen Fenstereisen, inmitten prachtvoller Anlagen, das Antlitz der mächtigen Gebirgswelt zugewendet.

Wenn Elisabeth in der ersten Zeit an eines der Fenster trat und hinaus sah, ergab sie fast ein Schauder vor der Erhabenheit der Natur, die ihr von überall entgegenblickte, und sie dachte: Menschen, in einer solch gewaltigen Umgebung lebend, von solch erhabenen Eindrücken umgeben, dürften nicht Kleines und Niedriges finden; groß wie die Natur, mußte auch der Menschengeist angelegt sein. Und doch hatte sie gleich bei ihrem Antritt solch heftige Eindrücke empfunden. Zwar war die Gräfin auf ihr erstes Ankommen nicht mehr zurückgekommen und Elisabeth hatte sich bald in ihre Stellung hineingefunden. Die gewaltige Natur drang aber auf die einfache schlichte.

Der Friede für Deutschösterreich.

Die Aufteilung der Kriegsschulden.

Wien, 16. Juli. Der Pariser Korrespondent des „Kraflauer Cas“ erhielt folgende Aufklärung über die Gründe der Entente, einen Teil der Kriegsschulden auf die Nationalstaaten abzuwälzen: Die Entente wünscht ein lebensfähiges Österreich und will dessen Neigung zum Anschluß an Deutschland vermindern. Aus diesem Grunde kann der neue Staat nicht mit Schulden überlastet werden. Außerdem sind sechs Milliarden österreichischer Werte im Ausland untergebracht. Die Nationalstaaten haben übrigens aus der österreichischen Anleihe Nutzen gezogen. Es ist somit recht und billig, sie zur Bezahlung beizutragen zu lassen. Drei Viertel der Kriegsschulden seien in Wien konzentriert. Es genüge somit nicht, daß die neuen Staaten nur soviel der alten Kriegsanleihe über-

nehmen, als sich davon in den Händen ihrer Staatsangehörigen befindet. Als Schlüssel der Aufteilung soll der Anteil der neuen Staaten am allgemeinen Staatsbudget gelten.

Die Ueberreichung der finanziellen Bedingungen.

Wien, 16. Juli. Auch heute liegen aus Paris widersprechende Angaben über den Zeitpunkt der Mitteilung, der finanziellen Bedingungen vor. Der „Temps“ behauptet, daß diese Mitteilung unmittelbar bevorstehe, das „Journal des Debats“ glaubt, daß sie nicht vor dem Ende dieser Woche stattfinden werde. Der „Intransigeant“ hat sich beim Generalsekretär der Konferenz, Dutasta, erkundigt, der davon gesprochen hat, er hoffe, Ende der Woche die fehlenden Bedingungen überreichen zu können.

Die Wirren in Rußland.

Paris, 17. Juli. Die amerikanischen Mitglieder der Friedenskonferenz haben sich gegen eine Blockade Rußlands ausgesprochen, da die Vereinigten Staaten mit Rußland keinen Krieg führten. Die Friedenskonferenz hat beschlossen, die Meinung des Präsidenten Wilson einzuholen.

London, 17. Juli. Im Unterhaus erklärte Churchill, er habe von der britischen Militärmission in Rußland die Nachricht erhalten, daß Denikin in den letzten 12 Monaten über 200.000 Kriegsgefangene gemacht habe.

Eine Annexion Mexikos?

Haag, 17. Juli. „Nieuwe Courant“ meldet aus Paris: Zum Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko wird gemeldet: Die Gebuld Amerikas mit Mexiko ist zu Ende. Die Vereinigten Staaten sollen beabsichtigen, die mexikanischen Häfen und einen Teil des mexikanischen Hinterlandes zu besetzen, bis das Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger gesichert und eine feste mexikanische Regierung errichtet ist.

Die Kammer und Mittl.

Berlin, 16. Juli. Der „Votallanzeiger“ meldet aus Lugano: Die Kammer hat gestern dem Ministerium Mittl mit 257 gegen 111 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Feldmarschall Conrad über den Kriegsausbruch.

Wien, 17. Juli. Feldmarschall Conrad äußert sich in der „Korrespondenz Express“ über seine Tätigkeit vor Ausbruch des Weltkrieges unter anderem: Ich arbeitete nicht für den Krieg, sondern wies nur seit dem Jahre 1906 bei jeder Gelegenheit darauf hin, daß der Krieg unbedingt entsezt werden wird. Im Juni 1914 mußte die Diplomatie die damalige Lage irgendwie klären und es entstand das Ultimatum. Ich habe den Augenblick zum Einschlagen für ungünstig gehalten, er war aber das Ergebnis

eines großen Irrtums der Diplomatie. Im Jahre 1907 wollte ich den Krieg gegen Italien, weil ich sah, daß er genau so unermesslich sei, wie der Krieg mit Serbien. Damals wäre es nicht zum Weltkrieg gekommen, denn Rußland hatte die schweren Verluste des mandchurischen Feldzuges noch nicht überwunden.

Die deutschen Gewerkschaften.

Berlin, 17. Juli. Die deutschen Gewerkschaften erklärten der Regierung, daß der Stellung freier deutscher Arbeiter für den Wiederaufbau Nordfrankreichs nichts entgegenstehe, sobald deutsche Unternehmungen zugelassen werden. Sollten hingegen deutsche Firmen ausgeschlossen werden, so könne von der Stellung freier deutscher Arbeiter für den internationalen Kapitalismus keine Rede sein.

Eine Explosion in Saloniki.

Saloniki, 17. Juli. Im hiesigen italienischen Munitionsmagazin entstand eine Explosion, die vom Nachmittag bis zum nächsten Morgen andauerte. Das Depot ist vollständig zerstört. Die Italiener geben an, daß 150.000 Granaten, 10.000 Bomben sowie viel Schießpulver und Artilleriematerial vernichtet wurde.

Der Prozeß gegen Toller.

München, 17. Juli. Das Landgericht verurteilte Ernst Toller wegen Hochverrats zur gesetzlichen Mindeststrafe von fünf Jahren Festung. In der Begründung heißt es, daß ihm ehrlose Gesinnung nicht nachgewiesen werden konnte. Es wurden ihm daher mildernde Umstände zugebilligt.

Seherstreif in der Schweiz.

Zürich, 17. Juli. Die Schweizer Maschinenfabrikanten sind wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen auf Einführung der Achtundvierzigstundenswoche und Lohnhöhung heute morgens in den Ausstand getreten. In der Schweiz erschienen keine Zeitungen, mit Ausnahme einiger sozialistischen Blätter.

Der Angriff auf Ungarn.

Truppenbereitstellung bei Lundenburg.

Marhegg, 16. Juli. Die tschechischen Truppen in der Gegend von Lundenburg werden seit Samstag früh durch ununterbrochene Bahntransporte stark vermehrt. Bisher sind drei Infanterieregimenter, zahlreiche Artillerie und Train auswaggoniert worden. Es handelt sich offenbar um eine Bereitstellung von Truppen gegen Ungarn.

Eine Offensive der Gegenregierung.

Belgrad, 16. Juli. Wie aus Szegedin gemeldet wird, hat die ungarische gegenrevolutionäre Regierung das französische Kommando ersucht, die Offensive gegen die ungarischen Bolschewisten ergreifen zu dürfen.

Die Offensive gegen die Räteregierung.

Sayville, 17. Juli. Um einen entscheidenden Schritt zur Bekämpfung des Bolschewismus in Ungarn zu unternehmen, wird Rumänien eine große Menge Maschinengewehre, Geschütze, Panzerautos, Tanks, Flugzeuge und Stabsoffiziere zur Verfügung gestellt bekommen. Man will einem Angriff Bela Kuns zuvorkommen.

Die Entlassungsaktion in Budapest.

Budapest, 17. Juli. Von galizischen Juden dürfen nur mehr jene in Budapest bleiben, die sich vor 1918 dort aufgehalten haben und produktive Arbeit leisten. Wenn sie nicht abgeschoben werden können, werden die Galizianer zu Zwangsarbeiten verwendet werden. Die galizischen Juden, die von ihrem Kapital leben, werden aufs Land abgeschoben. Die Industriearbeiter werden aufgefordert, aufs Land zu ziehen. Ferner wurde beschlossen, Sträflinge und Häftlinge zur Zwangsarbeit in der Provinz zu verwenden.

Gegen Wilhelms

Auslieferung.

Berlin, 16. Juli. Das „Acht Uhr Abendblatt“ meldet aus Basel: Die Presseinformation berichtet aus London: In der Angelegenheit des deutschen Kaisers hat König Georg ein Schreiben an Lloyd George gesandt. Ferner haben sich mehrere Lords und ein Verwandter des Königs, der mit der deutschen Kaiserfamilie verwandt ist, sich an anderen Stellen verwendet, um die Verbündeten zu veranlassen, auf die Auslieferung des Kaisers zu verzichten. Augenblicklich ist jedoch die Regierung nicht in der Lage, eine offizielle Erklärung abzugeben. Sicher ist, daß die weitere Beratung dieser Frage einstweilen ausgesetzt wird.

Wedels Abschied von Wien.

Wien, 17. Juli. Der bisherige deutsche Botschafter Graf Wedel, der Wien verlassen hat, um sich nach seiner Heimat zu begeben, hat sich zum Herausgeber der „Politischen Korrespondenz“ wie folgt, geäußert. Ueber die Entwicklung der Anschlussfrage zu sprechen, ist kein guter Augenblick. Erst der Friede von St. Germain wird erkennen lassen, welche Möglichkeiten für die Beziehungen von Deutsch-

liebenswürdige Kinderwelt erleichterten ihr die Sache; wirkte jene neu und mächtig auf ihren reinen und gebildeten Geist, so führte diese ihrem warmen Gemüte reichliche Nahrung zu. Auch die Gräfin war ihr trotz alles Herben und Abgeschlossenen nicht unsympathisch. Sie war eine gebildete Frau, tüchtig in ihrem ganzen Wesen, und wo ihr Abelsstolz nicht in Betracht kam, von kluger und gerader Gesinnung.

Im Schlosse herrschte ein strenger, geregelter Geist. Die Gräfin verkehrte mit fast Niemandem; es war ein Ereignis zu nennen, wenn sie in den benachbarten Schlössern zu Besuch erschien, und doch war sie nicht gemieden, im Gegenteil, man brachte ihr jene ehrfurchtsvolle Scheu entgegen, wie sie nur demjenigen gezollt wird, den — ein großes Schicksal geweiht hat.

Graf Geza pflegte gewöhnlich unangemeldet auf Urlaub zu kommen, denn er wußte, daß, wenn seine Mutter von seiner Ankunft unterrichtet war, sie einige Vorschriften zur Anwendung brachte, die ihm nicht behagten; so entließ sie alle jungen weltlichen Bedienten, die nur im entferntesten das Prädikat „schön“ verdienten, und so wimmelte das Schloß, wenn er nach Hause kam, von alten oder häßlichen Gesichtern, wie er sich gelegentlich ärgerlich zu äußern pflegte. Auch das strenge, fast eintönige Leben, wo Jeder und Jedes seine Pflicht tat, und ein Tag dem andern, wie

ein Wassertropfen dem andern gleich, war nicht nach seinem Sinne, und so pflegte sonst mit seinem Besuch ein lebhafter, geräuschvoller Geist einzuziehen. Jagden, Gelage wechselten miteinander, und es verging kein Tag in der Woche, wo das Schloß nicht Gäste sah.

So unangenehm, ja peinlich der Gräfin das bunte Treiben war, so suchte sie ihm doch durch kein mißbilligendes Wort Schranken zu setzen. Wollte sie dem Sohne den Urlaub nicht vergällen, oder wußte sie, daß dem jungen Manne keine Grenzen zu ziehen waren? Die Dienerschaft freute sich aber immer der veränderten Lebensweise. Da gab es Trinkgelber in Hülle und Fülle. Die straffen Zügel der Hausordnung waren viel loser angezogen und wenn sie auch oft Belästigung mit der Reiztheit des gnädigen Herrn machte, so beeinträchtigte dies nicht ihre Gefühle für ihn; er war freigebig bis zum Exzeß und vergalt reichlich jeden Schlag seiner Hand; aber nicht nur die Diener, auch die Frauen der Gutsheerrschaft waren ihrem wilden, tollen Grafen, wie er allgemein genannt wurde, gut gestimmt, denn so wie er zornig und leichtfertig fast bis zur Maßlosigkeit war, so war wiederum seine Freigebigkeit in derselben Weise fast ohne Grenzen.

Diesmal war mit dem jungen Grafen nicht dieser wilde Geist eingezogen. Einige befreundete Offiziere, unter ihnen Balin,

waren in den ersten Tagen erschienen, Geza zu begrüßen, aber keine weiteren Einladungen zu Jagden und Gesellschaften erfolgten vorläufig. Die Gräfin, auf die angenehmste Weise von dieser plötzlichen Veränderung überrascht, wußte nicht, wo sie die Ursache hierfür suchen sollte. War er ernster, sich seiner Bedeutung als letzter Träger eines der ältesten, reichsten und berühmtesten Geschlechter endlich bewußt geworden? Es wurde auch Zeit dazu, er war siebenundzwanzig Jahre, und auf ihm beruhte der Glanz, der Fortbestand der Familie. Und er brauchte ja nur zu wollen, sein Name war von solch altem, edlem Klange, daß keine Fürstentochter ihm ihre Hand versagt haben würde.

So glaubte der stolze Stolz der Gräfin gefunden zu haben, was sie suchte, was ihr Herz heiß begehrte. Daß der Grund anderswo lag, ahnte sie nicht, daß Scheu vor dem fremden Mädchen, unbewußte Rücksicht für sie ihren Sohn so handeln ließ. Sie war auch erschrocken beim Anblick ihrer Gesellschaft, aber in einem anderen Sinne. Sie kannte zu gut die leichte Empfänglichkeit ihres Sohnes, seinen leichtfertigen Sinn und seine Rücksichtslosigkeit in derartigen Angelegenheiten. Sie war bestürzt gewesen, denn sie hatte ein älteres Mädchen, ein ausgedientes Exemplar, wie lachend die Dichter sich geäußert hatten, erwartet.

(Fortsetzung folgt.)

Land und Deutschösterreich offenstehen. Innige Freundschaft aber wird uns verbinden, bis die völlige Einigung, die eine Naturnotwendigkeit ist, erfolgt. Die nächste Aufgabe wird für Deutschland sein, im kommenden Winter Deutschösterreich mit Lebensmitteln und Kohle zu unterstützen. Wir werden zwar selbst in schwieriger Lage sein, aber das nächste Murren, unterstützt zu werden, haben unsere österreichischen Brüder.

Kurze Nachrichten.

Die Kommunisten als jüdische Schutzgarde. Wien, 16. Juli. Eine vom Antisemitenbund einberufene Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe Leopoldstadt des Vereines wurde von den Kommunisten gesprengt.

Aus dem Judenstaat. London 17. Juli. Nach einer Meldung aus Jerusalem sind die Wahlen für die jüdische gesetzgebende Versammlung bis Oktober aufgeschoben worden.

Mißhandlung des Bürgermeisters von Leitmeritz. Prag, 17. Juli. Bürgermeister Prochaska gab den Auftrag, die tschechischen Cafés vom Leitmeritzer Rathaus zu entfernen. Als diese Anordnung bekannt wurde, formierten sich tschechische Soldaten, zogen vor das Rathaus und drangen in das Innere des Gebäudes ein.

Deutscher Wahltag in Auspitz. Brünn, 16. Juli. Die am 10. Juli stattgefundene Gemeinderatswahl in Auspitz hat für die Deutschen ein überraschend günstiges Resultat ergeben. Von den 30 zu besetzenden Mandaten entfielen 22 auf die Deutschen, 6 auf die Tschechoslowaken und 2 auf die Jüdennationalen. (Auspitz ist ein mährisches Städtchen, hart an der Sprachgrenze gelegen).

Die Unwetterkatastrophe in Mähren. Ungarisch-Brod, 17. Juli. Eine katastrophale Ueberschwemmung hat in der Hanais auf den Feldern, an den Gebäuden und Verkehrsweifen unermesslichen Schaden angerichtet. Am schwersten betroffen wurde Sumice und Ungarisch-Brod, wo 175 Häuser beschädigt sind und vollends in Schutt liegen.

Die Gemeindevahlen in Salzburg. Salzburg, 16. Juli. Bei den Sonntag für die Stadt Salzburg durchgeführten Wahlen in den Gemeinderat erhielten die Christlichsozialen 16, die deutschnationalen und die Sozialdemokraten je 12 Mandate.

Bündschlag auf einem Dampfer. London, 17. Juli. Lloyd meldet aus Cardiff, daß an Bord des Dampfers „Roselene“ eine Explosion stattfand, bei der 26 Personen getötet wurden.

Glockendiebstahl aus der Dachsteinkapelle. Hallstatt, 16. Juli. Aus der Dachsteinkapelle wurde die Glocke gestohlen. Das Bergkirchlein ist vom Linzer Bischof Hittlmair erbaut.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Das Stadtkommando übersteht mit heutigem Tage auf den Hauptplatz Nr. 2, 1. Stock (neben Cafe „Theresienhof“).

Das Handeigremium Marburg macht seine Mitglieder auf die Samstag den 19. d. M. um 18 Uhr in der „Gambinushalle“, Schillerstraße 29, stattfindende 49. ordentliche Vollversammlung aufmerksam und ersucht in Anbetracht der Wichtigkeit um vollzählige und pünktliche Erscheinen.

Die Staatsaufsicht über die Marburger Apotheken wurde nicht, wie wir terminlich berichteten, aufgehoben, sondern bleibt weiterhin aufrecht. Es wurde nur die über die „Abler“-Apotheke verhängte Staatsaufsicht wieder aufgehoben.

Neue Einkaufskarten. An Stelle der ausgegebenen Familien-Einkaufskarten treten am 20. d. M. neue. Die Parteien haben sich unter Vorweis der bisherigen Einkaufskarte bei einem Kaufmann oder bei der Rädtschen Verkaufshalle als Kunden zu melden, sich auf dem Abschnitt II zu unterschreiben, worauf der Anmeldestelle Abschnitt I ausgefertigt und der Kunde sofort eingehändigt wird. Abschnitt III geht zur Kontrolle an die Brotkarten-Ausgabe, wo selbst auch weiterhin jeder Personenzuwachs

und Abgang in beliebiger Weise zu melden ist. Die Partei muß die an Karten gebundenen Artikel, wie Zucker und Petroleum, bei jener Stelle beziehen, bei der sie sich als Kunde gemeldet hat. Alle anderen Artikel kann sie an beliebigen Stellen kaufen. Kaufleute und die städtische Verkaufshalle dürfen nur jenen Parteien Einkaufskarten ausfolgen, die bereits im Besitze einer solchen sind oder die Bestätigung vorlegen, daß sie bei der Brotkarten-Ausgabe gemeldet wurden. Um Doppelmeldungen zu vermeiden, sind den Parteien bei der Anmeldung die alten Einkaufskarten, in der Folge die Anmeldebefähigungen abzunehmen und der Brotkartenausgabe abzuliefern. Lebensmittel zu billigerem Preise erhalten ab 20. Juli nur vollkommen erwerbsunfähige Personen. Diese dürfen sich nirgends als Kunden eintragen lassen, sondern haben unter Vorweis ihrer bisherigen Einkaufskarte bei der Brotkartenausgabe um eine für die in der Freibausgasse befindlichen Verkaufsstelle gültige Einkaufskarte anzufordern. Mitglieder des Spar- und Konsumvereines und Eisenbahner erhalten ihre Einkaufskarten bei ihren Lebensmittelabgabestellen.

Einen Kurs der serbo-kroatischen Sprache beginnt Professor Marie B. am Montag den 21. d. M. im Gebäude der Mädchenschule „Lebungsschule“, Elisabethstraße 26, Zimmer 6, in der Zeit von halb 18 bis halb 19 Uhr. Die Anmeldungen werden im selben Zimmer Samstag den 19. Juli von 18 bis 19 Uhr entgegengenommen.

Vergabung von Bauarbeiten. Die Stadtgemeinde Marburg hat verschiedene Arbeiten ausgeschrieben, und zwar für Bau- und Zimmermeister, Spengler, Dachdecker, Tischler, Tagelöhner, Schlosser, Glaserer, Anstreicher und Installateure für öffentliche Anstandsorte. Bezüglich der Bedingungen verweisen wir auf den Anzeigenteil unseres Blattes.

Von der Marburger Hütte. Die Vereinsleitung ersucht alle Hüttenbesitzer die auf der Hütte zu nächtigen beabsichtigen, dies mindestens 8 Tage vorher beim Obmann Herrn Hans Sachs, Ferdinandstraße 3 (oder Tegetthoffstraße 12) anzumelden, da sonst infolge der hohen Besucherzahl eine Unterkunft nicht gewährleistet werden kann. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Bedarfes über die vorher bestellten Betten und Zimmer ohneweiters verfügt wird, wenn der Besteller nicht bis längstens 22 (10) Uhr seinen Anspruch geltend macht.

Infektionskrankheiten. Wochenauweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Diphtherie: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0; Scharlach: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0; Typhus: verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0; Blattern verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0. Ruhr: verblieben 0, zugewachsen 2, geheilt 0, gestorben 1, verbleiben 1.

Mariahilf-Apothek. Tegetthoffstraße, und Stadtapotheke, Hauptplatz, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Kino.

Stadtkino im Stadttheater. Heute Freitag ab viertel 19 (viertel 7) Uhr gelangt die amerikanische Sensation „Der Sandsturm“ zur Vorführung. Der Film zeigt die Erlebnisse des englischen Konsulatssekretärs Stanley und der amerikanischen Schauspielerin Olga, die den türkischen Prinzen Ahmet heiratete. Stanley wird als Spion zum Tode verurteilt, doch Olga rettet ihn und die Tänzerin Johra, eine verstoßene Geliebte Ahmets, die gleichfalls zum Tode verurteilt war. Die drei Flüchtlinge werden nach manchen Abenteuern wieder gefangen und eingesperrt, doch schließlich gelingt es Stanley und Johra die Flucht durch die Wälle während Ahmet durch Johra vergiftet wurde. Stoff und Photos sehr gut. Spiel und Szenerie, besonders die Haremszenen

Die tanzenden Derwische, die Aufrühr- und die Wüstenszenen ausgezeichnet. Da der Film die Länge von 3000 Meter hat, muß der Beginn der ersten Wochentagsvorstellungen auf viertel 19 (viertel 7 Uhr) verlegt werden. Beginn der Abendvorstellungen um halb 21 Uhr. Beginn der Sonntagsvorstellungen um dreiviertel 14 (dreiviertel 2) Uhr bei gewöhnlichen Preisen, ferner um dreiviertel 16 (dreiviertel 4), 18 (6) und halb 21 (halb 9) Uhr. Es gelten erhöhte Preise. Ermäßigungen haben gegen Aufzahlung Gültigkeit.

Sport.

Ein Pferderennen in Agram. Am Samstag den 12. Juli fand in Agram ein großes Pferderennen statt, an dem sich auch französische Offiziere und Unteroffiziere beteiligten. Das Rennen gestaltete sich, umso mehr, als Jahre hindurch kein Rennen abgehalten worden war, zu einem sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis. Es wurde im Rahmen der Festlichkeiten anlässlich des Namenstages des Königs veranstaltet.

Volkswirtschaft.

Eröffnung einer Warenabteilung an der Agramer Börse. Mit Rücksicht darauf, daß sich die Notwendigkeit immer fühlbarer macht die Preise auf dem Warenmarkt zu regulieren und auszugleichen und den Verkehr der Ware zu konzentrieren, die in großen Mengen aufgestapelt ist und des Verkaufes harft, hat der Rat der Agramer Waren- und Effektenbörse in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Warenabteilung der Börse am 1. August 1919 zu eröffnen.

Verbotene Ausfuhr aus dem von Italienern besetzten Gebiet. Laibach, 16. Juli. Das Zivilkommissariat für die Stadt Triest und Umgebung hat verlauntbart, daß zeitweilig jede Warenausfuhr ins Ausland eingestellt ist. Bereits früher erteilte Bewilligungen bleiben in Kraft.

Eine Monopoltaxe für Salz. Agram, 16. Juli. Die „Narodne Novine“ bringen eine Kundmachung des Delegierten des Finanzministeriums, daß für Salz, welches aus dem Auslande eingeführt wird, für je 100 Kilogramm 17 Dinar in Gold Monopoltaxe gezahlt werden muß. Das ist 73-92 K.

Öffentl. Feilbietung

Samstag den 19. Juli von 9 Uhr an werden am neuen Hauptplatz Möbel, Schuhe, Geschirr, Bilder, Hausgeräte aller Art, öffentlich feilgeboten.

Garantiert echtes

Rizinusöl

verkauft U S S A R, Mellingerstrasse 57

Weinflaschen

siebenzehntel Bouteillen, kauft zu den besten Preisen und werden auf Wunsch abgeholt.

Weinkellerei Wih. HOPPA Pfarrhof 5, Pendel 10

Achtung!

Wer will sein Friseurgeschäft in Marburg tauschen gegen ein gutes Friseurgeschäft in Klagenfurt? Nähere Mitteilung in der Berm. 13671

Die Beiersberger Ziegelfabrik b. Marburg a. D. hat prima **Ma sch in-Mauerziegel**, für Rohbauten geeignet, ferner Preß-, Strangalz- u. Dierschmanzziegel aus gekollertem Tonmaterial prompt abzugeben.

in gestempelten österreichisch-ungarischen Banknoten berechnet nach dem Kurse 100 Dinar in Gold ist gleich 420 Kronen in abgestempelten österreichisch-ungarischen Banknoten.

Eingefendet.

Professor Anton Marie B. beginnt Montag den 21. d. im Gebäude der Mädchen-Volksschule „Lebungsschule“, Elisabethstraße 26, Zimmer Nr. 6, parterre, von halb 19 bis halb 20 Uhr, falls sich genügende Anzahl von Hörern meldet, mit Vortrag der serbo-kroatischen Sprache. — Im selben Zimmer (wo die Lehrbedingungen ausgestellt sind) findet die Einschreibung der Hörer und Hörerinnen der serbo-kroatischen, französischen und italienischen Sprache den 19. Juli von 18 bis 19 Uhr statt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Ed. S. Pestau. Die in unserer Folge vom 15. d. M. gebrachte Notiz über „Zollfreiheit für Lebensmittel“ bezieht sich selbstverständlich auf Lebensmittel, die nach Jugoslawien eingeführt werden. — **Josef Starcic, Kapellen.** Die Gelder der Postsparkasse liegen in Wien. Da gegenwärtig die Geldsperrung noch nicht aufgehoben ist, so hat es seine Richtigkeit damit, daß sie derzeit kein Geld herausbekommen. Es ist aber zu erwarten, daß diese Sperre, sobald die Valutaforderung gelöst ist, aufgehoben wird.

Marburger Stadtkino Stadttheater

ab Freitag 18. Juli

Der Sandsturm!

Beginn der Vorstellung einviertel 19 u. halb 21 Uhr.

Euer Hochwohlgeboren! Ueberzeugt davon, Euer Hochwohlgeboren mit vorstehendem Schlagerprogramm besonders genussreiche Stunden bereiten zu können, gestalte ich mir, Sie ergebenst zum Besuche des Stadttheater-Kinos einzuladen.

Hochachtend Gustav Siegel, Direktor.

Kundmachung.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die Stadtgemeinde Marburg hat verschiedene Arbeiten ausgeschrieben, und zwar für Bau- und Zimmermeister, Spengler, Dachdecker, Tischler, Tagelöhner, Schlosser, Glaser, Anstreicher und Installateure für öffentliche Anstandsorte. Die Arbeiten werden unter folgenden Bedingungen vergeben:

Alle Arbeiten, ausgenommen die Installationsarbeiten, werden an einem Hauptunternehmer in der Weise vergeben, daß dieser ein Offert über alle einschlägigen Arbeiten und das gesamte notwendige Material vorlegt. (Ausgenommen das Holz für die Tischlerei- und Zimmermannsarbeiten.)

Die Installationsarbeit wird nur einem behördlich konzeptionierten Installationsunternehmer übertragen und muß dieser auch ein Offert über die gesamte Arbeit und das betreffende Material stellen.

Im Offert hat für jede amtlich ausgeschriebene Einzelarbeit ein einheitlicher Preis in Ziffern angeführt zu werden.

Die Offerte müssen, versehen mit einem 2 Kronen-Stempel, spätestens bis 25. Juli 12 Uhr mittags beim Stadtbauamt Domplatz 10, 2. Stock, vorgelegt werden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen können an Werktagen von 10 bis 12 Uhr beim Stadtbauamt eingesehen werden und werden gegen Rückschuß auch den Interessenten überlassen.

Die Gemeinde behält sich das Recht vor, unter dem Angeboten frei auszuwählen, ohne an das niedere Angebot gebunden zu sein.

Später einlaufende oder mangelhaft ausgefüllte Offerte werden nicht berücksichtigt.

Stadtmagistrat Marburg, am 16. Juli 1919.

Der Regierungskommissär Dr. Pfeifer m. p.

Handelsngremium Marburg.

Die Mitglieder des Handelsngremiums in Marburg werden hiemit eingeladen, zu der Samstag den 19. Juli 1919 um 18 Uhr in der Gastwirtschaft Gambinushalle, Schillerstraße 29, stattfindenden 49. ordentlichen Vollversammlung pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Marburg, am 16. Juli 1919.

Handelsngremium Marburg

Der Vorstand: Karl Wolf.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Sämtliche Strickarbeiten sowie Strümpfe zum Anstricken übernimmt Maschinisterei Grögers Nachf. Wally Oman, Schulgasse 4.

Slowenische Privatstuden erteilt eine Lehrerin in leichter und erfolgreicher Methode. Adresse in der Bern. 13628

Welcher edle Kriegsgewinner hilft einer armen Kriegswitwe mit etwas Bargeld zur Ueberfiedlung. Unter „Hilfslos“ an Bw. 6432

Ein Waggenteilnehmer zwecks Ueberfiedlung nach Graz gesucht. Anfr. Franz Josefstraße 8, Tür 5. Geben Pfeifentabak und Geld für Spiritus. Anfr. in Bern. 6445

Rundmachung. Welche Familie fährt die Strecke Marburg—Brud a. M. mit Möbeltransport Ende dieses Monats oder 1.—2. August. Wird ersucht, eilige Rufen mitzunehmen gegen gute Bezahlung. Um mündliche Aussprache wird gebeten. Adresse Herrengasse 23, 1. St. Tür 11. 13668

Klavierunterricht gesucht. Gell. Antr. mit Angabe des Honorars unter „Musik 10“ an Bw. 6449

Fraulein, 28 Jahre alt, sucht ein Fräulein nicht unter 20 Jahr als Kompanistin für Saloniergeschäft in Marburg. Offerte mit Photographie unter „Schön und Fleißig 102“ an Bw. 6452

Gemischwarengeschäft. Geposten mit konzipierter Bierjüllerei und anschließender zweizimmeriger Wohnung in Graz, Stadtmittelpunkt, für ein Gemischwarengeschäft in Marburg zu tauschen gesucht. Interessenten wollen ihre Offerte in der Bern. unter „Gemischwarengeschäft hinterlegen“

Realitäten

Villa mit Garten, elektrische Beleuchtung, 4 Zimmer, Vorzimmer, Küche, 5 Minuten vom Bahnhofe Poltschach zu verkaufen. Für Pensionisten sehr geeignet. Preis 22.000 K. Auskünfte erteilt Franz Tomajschig, Burggasse 1. 13665

Verkauflich: Familienhaus, Zinshaus, Gasthaus, Kaffeehaus Kauf und Pacht. Besichtigungen mit 3 Joch bis 300 Joch mit Herrschaftswohnung. **Tausch.** Häuser, Gewerbe Realitäten. 6421 **Gefucht** Villa, Tauschobjekt. Realitätenbüro „Rapid“, Marbg, Herrengasse 28.

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen laßt Weingroßhandlung Pügel und Rogmann. 11614

Pianino oder Stuhlflügel zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Pianino“ an die Bw. 13512

Pony samt Geschirr und Gigg wird zu kaufen gesucht. Antr. an F. Frangisch Nachf. 13502

Wein- und Kaffeeservice zu kaufen gesucht. Antr. unter „Barzahlung“ an die Bern. 13600

1 Stück Eisenfenster einfach 100x120, 1 Stück Eisenfenster einfach 50x80, 6—8 Met. Eisenröhren 5—10 Zm. Durchmesser, 1 gebrauchte Rindenbrechmaschine laßt Baumann Gombitz. 13621

1 Nachtfächchen. Dawengallochen für 30er Schuhe passend zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gallochen“ an die Bw. 13637

Schrotmaschine für Kraftbetrieb zu kaufen gesucht. Offerte unter „Tabelle Maschine“ an die Bern. 13649

Sauerbrunflaschen. Liter- u. Halbliterflaschen in jeder Menge laßt Firma Citaric, Weinhandlung, Wittinghofgasse 15. 13657

Gut erhaltener Badestuhl zu kaufen gesucht. Antr. Bw. 6433

Intessade. Hart, wenn auch etwas zerissen, laßt in größ. Partien und erbittet Offerte H. Frizzi in Buchern. 13648

Plachen. gebrauchte, doch gut preiswerte Wagen- oder Waggonplachen laßt H. Frizzi, Buchern. 13649

Alte Kleider laßt Al. Arbeiter. Drangasse 15. 6429

Gut erhaltene Gitarre zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gitarre“ an die Bern. 13664

Zu verkaufen

Feuerfeste einbruchsfähige Wertheimkassen in jeder Größe sowie Kassen zum Einmauern und Wertheimkassettens und sämtliche Reparaturarbeiten liefert Firma Franz Schell, Kunst- u. Kassen-schlosserei, Marburg, Rärnterstraße 31. 13363

Wäschertische zu verkaufen. Anfrage in der Bern. 13668

Klavier. Konzertflügel, feines Instrument, Fabrikat, Kutschera Wien, preiswert zu verkaufen. Anfrage Werksrestauration, Leitersberg. 13536

Schreibmaschine. fast ganz neu, sehr wenig gebraucht. Anfrage Werksrestauration Leitersberg. 13535

Sehr schöner Kleiderkasten schwarz, 1 Meter breit, den Meter um 80 K. zu verkaufen. Anfrage in der Bern. 13668

Verchiedene Damenkleider. Blusen, Herrenschuhe, Krügen billig zu verkaufen. Anfrage in der Bern. 13668

Alter Wein zu verkaufen. Anträge unter „9 Kronen“ an die Bern. 13521

Puchauto in gutem Zustande, zweiflügel, 8—20 PH. Stärke, um 18.000 K. Abtr. Kofol, Gaborje 6, Gili. 13593

Achtung! 1500 Stück gut erhaltene leere Kisten und 30.000 St. leere Sauerbrunflaschen, einhalb, dreiviertel und ein Liter Inhalt und größeres Quantum Champagnerflaschen sind sofort billig abzugeben beim H. Franz Bergles, Kaufmann in Lemberg—Boblat. 13608

Schönes Schlaf- und Speisezimmer und 1 Paar Damenhalbschuhe 36 zu verkaufen. Anfrage Wildenrainerg. 8, Tür 5. 13638

12 Fenster. doppelflügelig oder 6 Doppelfenster, verglast und beschlagen, samt Stößen fix und fertig, 1 mal 1 groß, sowie verschiedene andere Fenster verkauft Boblitz, Theben 37. 13631

Ein Paar neue Herrenstrapschuhe Nr. 42 billig zu verkaufen. Anfrage in der Bern. 13643

Schwarze Tuchschuhe um 100 K., Wachsleib 50 K., grauer Frühjahrs- oder Sommermantel um 100 K. zu verkaufen. Anfrage in der Bern. 13632

Großer Kasten. 1 Tisch, 1 Gitterbett samt Matratze und Decken, 1 Nachtkastel und ein Kinderstühlchen preiswert zu verkaufen. Anfrage von 9—15 Uhr Franz Josefstraße 20, 1. Stod, Tür 10. 13630

Zunge raffige Dackel vom Mar-wurf, prächtige Tierchen, hat an Dackelfreunde abzugeben. Adresse Rothig in Kranichfeld, Villa nächst dem Bahnhof. 13626

Gutes Klavier und verschiedene Möbel zu verkaufen. Antr. in der Bern. 13598

Zwei Paar feste Damennieder-schuhe Nr. 39, schwarz und neue Damenhalbschuhe 38, Lad. Friedensware, hohe weiße Damenschuhe, Leinen mit Lack-belaß 37, Elektrifizierapparat fast neu, System Dr. Alimonda compl., zu verkaufen. Anfrage im Ubergangschäfte Peteln, Herreng. 5. 6367

30 bis 40 Liter Milch täglich abzugeben. Antr. i. d. Bw. 13677

Kindherzblasen zum Ver-binden der Einfiedelgläser per Stück hat abzugeben Jaff, Pöberich. 13677

Leinenrouleaux. Kinderwäsche, Kleider und verschiedenes wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Antr. Bismarckstr. 13, Tür 3. 6453

2 neu melkende Kühe. zu ver-kaufen. Antr. Oberrothwein, 84, Reiserische Ziegelei. 13678

Alteutsches Schlafzimmer wegen Abreise zu verkaufen. Preis 3.200 K. Anfrage Waldg. 9. 13676

Glastischen mit Unterfah, ein-facher Wachsleib, Tisch, Küchen-stellage, Kinderstühlchen und Verchiedenes sehr billig zu ver-kaufen. Adresse Schneiderergasse 35, Ede Ganserstraße. 6154

Junger, schöner Ziegenbock für Bucht, gute Milchrasse zu ver-kaufen. Antr. Grenzasse 26. 6441

Gut erhaltene Mattressen und 2 grüne, ganz neue Decken und verschiedenes zu verkaufen. Antr. Herrengasse 23, 1. Stod, Tür 11.

Strangfalsz. Glasfalsz, Biber-schwanz- und Mauerziegel sowie Eisenmäulen und anderes Material zu verkaufen. Antr. Josef Kefep. Mozartstraße 59. 13666

Genähte, fast neue Bergschuhe, Goijserer, Friedensware, Bade-wanne, Sofa und verschiedenes zu verkaufen. Anfrage Bismarck-strasse 3, part., rechts, Byget.

Sigarenatur. ein Divan, 2 Kautenile, 2 Sessel mit karmin-rotem Seidenkleid überzogen, die Leisten mit Perlmuttern eingelegt, ist preiswürdig zu verkaufen. Antr. in der Bw. 6428

Wertvolle Delgemälde. Aqua-relle billig zu verkaufen. Anfrage Kunstmalerei Ulrich, Herreng. 58.

Moderne, elegante Speisemereineinrichtung Licht, geschliff-fene Gläser in Messing gefaßt, lichte Warmkorker, Pfeilerkasten Tisch, 6 Stühle, nur um 5800 K. mit Plüschsofa 6400 K., eintüriger Kasten hart prachvoller reich in Gold gestrichter Karavent, echt ja-panisch, Nachtschischen, kleiner Tisch zu verkaufen. Anfrage Herr-engasse 58, 3. St., Tür 12.

Zweiwürdiger Kinderwagen zu verkaufen. Antr. i. d. Bw. 6450

2 Herrenanzüge für großen starken Herrn, 3 Ueberzieher zu verkaufen. Antr. Gründelgasse 4, Partierre. 6447

Komplette Herrschaftsspeise-zimmereinrichtung und eine Bathe Konzert-Schallbasse zu ver-kaufen. Antr. i. d. Bw. 6448

Duwend Bitverdecken. Damast-handtücher, Servietten, Messing-lampen, Dunstgläser und Ver-schiedenes zu verkaufen. Anfrage Mariengasse 10, 2. Stod, links von 14 bis 16 Uhr. 13642

Bängelampe. Kinderstühlchen Gitterbett und Kinderstühlchen zu verkaufen. Anfrage Herrengasse 58, 2. Stod. 6440

Salongarnitur. Amvel, Statif für photographischen Apparat Bücher, Burggasse 2, 2 Stod Tür 4. 6427

Dunkelblauer Straps-Herren-anzug für mittleren Herrn zu verkaufen. Anfrage Kaiserfeld 20 1. Stod, links. 6426

Jobst-Konzerttisch. Elegante und Halblegierstuhl, Geige wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Adresse Rärnterstraße 110, Gar-tenhaus. 13643

1 Paar Damenschuhschuhe neu, Amerikaner 37, zu verkaufen. Anfr. a. Franz Josefstraße 29 im Gasthaus. 6424

Stute. fehlerfreie, 6jährige Halb-blutstute, 16 Faust hoch, mit Stutfohlen verkauft H. Frizzi, Buchern. 13650

Altes Klavier billig zu ver-kaufen. Anfrage Drangasse 15 1. Stod, Tür 7. 6423

Cello zu verkaufen. Anfrage von 14 bis 16 Uhr, mit Ausnahme Sonntags, Körnergasse 5. 6430

Uniform und Zivilkleider zu ver-kaufen. Adresse Franz Josefstraße 8, Tür 2. 13646

Styria Fahrrad mit gutem Friedensgummi billig zu ver-kaufen. Anfrage Bettanenstr. 12.

Doppelschiffonier. wech. zu verkaufen. Anfrage Franz Josef-strasse 8, Tür 5. 6437

3 gute Meißel. eine samt Kalb, sind sofort billig zu ver-kaufen. Antr. Theben 37. 13661

Gartes, poliertes Bett samt Einfaß zu verkaufen. Adresse Poltschach, Vergasse 36, von 1 bis 3 Uhr. 6425

Herrenfahrrad mit gut erhal-tenem Gummi, zu verkaufen. Antr. Vergasse 20, von 12 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. 6431

Heurige Kartoffel wieder einge-langt per Kilo 2 K., von 5 Kilo aufwärts K. 1.80 in der Spejerei-warenhandlung A. Schrod, Wittinghofgasse 13. 13660

Mädchenstühle. Herrenstühle Wäschertische zu verkaufen. Anfrage Tabaktraß, Herrengasse 32. 6434

Zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten und Küchenbenutzung zu mieten gesucht. Antr. i. d. Bw. 13615

Lokale für Kanzlei oder Maga-zine geeignet, werden sofort ge-sucht. Antr. unter „Guter Zähler“ an die Bern. 13665

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Adresse in der Bern. 6436

Stellengesuche

Abso. Handelsakademiker, der deutschen und kroatischen Sprache mächtig, sucht passende Stellung. Unternehmen und Ort Nebenache. Anträge unter „A. K. 19“ a. d. Bw. 13640

Maschinen. sehr tüchtig bei Dampfmaschinen, Diesel-, Benzin- und Gasmotoren sowie im elek-trischen Betriebe, sucht dauernde Anstellung. Antr. i. d. Bw. 13571

Sehr verlässlicher Mann emp-fiehlt sich als Wagenbegleiter, auch nach Deutschösterreich. Antr. i. d. Bw. 13619

Junger tüchtiger Manufakturist der deutschen und kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Anstellung. Zu-schriften unter „650“ an die Bern-waltung. 13623

Flinke Verkäuferin, beider Landesprachen mächtig, sucht Stelle Gefällige Anträge unter „Flint“ an die Bw. 13638

Verlässliches Mädchen für alles, das auch kochen kann, such! ab 1. August Posten. Anfrage bei Frau Weiß, Urbanigasse 66. 13656

Fräulein, tüchtige Kanglekraft, der deutschen und slowen. Sprache in Wort und Schrift mächtig, geht auch als Verkäuferin. Antr. unter „Kanglekraft“ an Bern. 13658

Wirtschafterin sucht Botten auf Land. Marie Walz, Gatsch-nig, Post Jaring. 6446

Junger Handlungs-kommis mit Handelschule Marburg sucht Posten als Magaziner oder dergl. geht auch ins Kontor. Anträge unter „Gefällig“ an die Bern. 6451

Junger Handlungs-kommis der deutschen und kroatischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht Posten, geht auch in die Kanglei. Antr. unter „Fleißig“ an Bern.

Tüchtiger Gärtner, ledig, 42 J. deutsch sucht Stelle, auch Tagelohn. Antr. Augasse 14. 13674

Tüchtige Hausmeisterin sucht Posten. Anträge unter „Hausmeister“ an die Bw. 6405

Offene Stellen

Praktikant mit guter Schulbil-dung wird gegen Taschengeld auf-genommen bei Gustav Philipp, Mar-bura, Herrengasse 6. 13356

Wingerente werden aufgenom-men. Zweining bei Leitersberg Nr. 115. 13411

Lehrjunge wird gegen Bezahlung aufgenommen bei Gustav Philipp, Spezialist für Schreinstmalerie, Wittinghofgasse 17. 13596

Als Stütze der Hausfrau wird ein Fräulein oder Witwe in ge-sehtem Alter, welche auch geschäfts-fundig ist, gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte sind zu richten unter „Strebsam 19“ an die Bern. 6438

Bedienerin für nachmittags wird aufgenommen. Antr. in Pöberich, Kofegergasse 7.

Verlässlicher Winger mit vier Arbeitskräften wird gegen gute Entlohnung aufgenommen. Anfr. M. Scheiber, Göttestraße 2, Stel-lenvermittlung. 13670

Braver Vursche für Viehweiden wird für St. Wolfgang am Ba-chem gesucht. Ordentl. Verpfleg. und 20 K monatlich. Anfragen Radetschigasse 13, 1. Stod.

Tischlergehilfe wird sofort auf-genommen im Möbelhaus Karl Preis, Domplatz 6. 13620

Chauffeur, verlässlich f. Lasten-automobil, vollkommen versiert in Auto-Reparaturen, gesucht. Offerte unt. „Mechaniker“ an die Bw. 13647

Nettes Lehrmädchen mit Be-zahlung wird aufgenommen. Erste Maschinisterei Hans Barta in Marburg, Pfarrhofgasse 8. 13655

Verlässlicher Kutscher mit guter Entlohnung und Wohnung findet sofort Aufnahme. Jederfabrik Hermann Berg. 13663

Gesunder starker Lehrjunge mit guter Schulbildung wird für ein Spejereigeschäft am Lande auf-genommen. Antr. bei Anton Ma-horic, Maria-Bast. 6442

Korrespondenz

Netter Herr im Alter v. 35 J. wünscht behufs späterer Ehe mit Fräulein zwischen 20 und 40 J. event. Witwe oder dergl. ehrbare Korrespondenz. Witwe nicht aus-geschlossen. Zuschr. unt. „Trautes und glückliches Heim“ an Bern

Mehl

Bacsaer Provenienz, sämt-liche Typen, ab Lager Zagreb, offeriert billigst B. Golento, Zagreb, Zlica 144. 13642

Stadtino im Stadttheater.

Angenehmster und kühlfster Aufenthalt.

Ab heute Freitag täglich die große amerikanische Sensation

Der Sandsturm.

12 Akte (3000 m Länge)

Beginn der Vorstellungen Punkt einviertel 19 (1/4 Uhr), 1/2 21 (1/2 9 Uhr).

Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen. Telephonisch bestellte Sitze können nur bis 15 Min. vor Vorstellungsbeginn reserviert bleiben.

Kaufe elegante und gut erhaltene

Speise- u. Schlafzimmer-Einrichtung.

Zuschriften unter „Schlafzimmereinrichtung“ an Bern.

Donnerstag, Samstag, Sonntag KONZERT

Zitherkünstler Omuletz Café Schigart.

Anfang 20 (8) Uhr. Eintritt frei.

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir den P. T. Gästen höflich mitzuteilen, daß ich das Gasthaus „zum weißen Hasen“ Dellingerstraße 10, von Frau Witke ab 15. Juli übernommen habe. Werde stets bestrebt sein, die geehrten Gäste auf das beste zufriedenzustellen.

Für gute Getränke und Speisen wird gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

H. A. Königmann.

Buchenscheiterholz

Winterchlagerung 13644

Briketts, Rohlenziegel

im Großen und Kleinen abzugeben bei Koroschek, Reiserergasse 23.

K ä s e !

Halbmentaler	in 20 bis 50 kg Laiben
Groyer	„ 20 „ 30 „ „
Trappistenkäse	„ 2 „ 6 „ „
Primsenkäse	„ 50 kg Kübeln
garnierten Primsen	„ 50 „ „

ferner Imperial, feinste Teebutter, Oelsardinen liefert billigst

Jos. Schwab, Marburg

Käsegroßhandlung, Herrengasse 32.

Große Partie

weiße Flur- und Seidenflur-Strümpfe

zum Preise von 28 und 30 K (extra lange) soeben eingelangt bei 13654

HANS BARTA, Maschinisterei, Pfarrhof 6.

Jucken, Fledten, Krätzen

beseitigt raschstens Dr. Fleisch's Original gefeßlich geschützte „Etaboform-Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probetiegel K. 4.—, großer Tiegel K. 6.—, Familienportion K. 15.—

Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken Achtung auf die Schutzmarke „Etaboform“.